Kirchenpräsident
D. Martin Niemöller

Wiesbaden, den 26.2.1962

Brentanostraße 3 - Tel. 4 28 18

Herrn Georg Meusel
W e r d au / Sa.
Burgstr. 30

Sehr geehrter, lieber Herr Meusel!

Haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 17. Februar 1962: Wir sind in der Deutschen Friedensgesellschaft und auch in der EKiD erheblich daran interessiert und darauf aus, den Kriegsdienstverweigerern auch im Gebiet der DDR einen Schutz zu verschaffen, zum mindesten den Schutz, den sie in dem anderen deutschen Staat geniessen.

Sie haben vollkommen recht, dass es traurig ist, dass sich nicht einmal die Kirche über die Rüstungs- und Wehrdienstfrage einig ist. Aber ich persönlich bin der Meinung, dass für den Christen die Haltung vollkommen eindeutig ist.

Christ sein heisst ja bei dem Herrn Jesus sein und wer etwas tut, wobei der Herr Jesus nicht dabei ist, das Tun nicht billigt und das Tun nicht unterstützt, der ist in dem Augenblick kein Glaubender, sondern ein Verleugnender. Für mich heisst Kriegsdienst bzw. Wehrdienst ohne weiteres Verleugnung des christlichen Glaubens. Darum habe ich auch den Wehrdienst, als er bei uns eingeführt wurde, abgelehnt und halte auch die Militärseelsorge, wie sie bei uns aufgezogen wurde, für einen Unsinn; denn diese Art Militärseelsorge macht ja die Leute glauben, der Soldatenberuf sei Gott wohlgefällig, während der Bote des Evangeliums eigentlich nur sagen könnte: Wer an Jesus als an seinen Herrn glaubt, der muss sich die Frage vorlegen, ob Jesus in den militärischen Verbänden mitmarschiert oder nicht.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

I h r

D. Niemöller